— Obwohl ziemlich feststeht, daß die Regierung, gestützt auf die Ministerverantwortlichkeit, das Schulgesetz publiciren wird, so hat doch die Agitation einiger Leipziger Lehrer gegen diese Publikation dem Erzgebirge den Gedanken einer Gegenbestrebung nahe gelegt. Infolge dessen sind aus dem Erzgebirge bereits über 80 Petitionen um Publikation des Schulgesetzes eingelaufen. Das fällt umsomehr in's Gewicht, als es lauter unabhängige Leute sind, die sich aus freiem Antriebe dafür aussprechen, daß die Fortschritte des Schulgesetzes nicht auf dem Papier stehen bleiben sollen.

— Bekanntlich vergiftete sich vor Kurzem ein vierjähriges Mädchen, die Tochter einer auf der Langestraße wohnhaften Frau, während der Abwesenheit der Mutter aus dem Logis mittelst Mandelöls, welches sie im Nähtisch der Mutter gefunden hatte. Wir hören, daß in Folge dieses Todesfalles wider die Mutter gerichtliche Erörterungen wegen fahrlässiger Tödtung stattgefunden haben, aber nachträglich in Folge fehlenden Verdachts wieder eingestellt worden sind.

— Die Riesenaschengrube am Südosten der Terrasse, das sog. Terrassen-Ostloch ist nunmehr glücklich ausgefüllt. Dem Niveau gleichgebracht, mit Strauchwerk bepflanzt wird es künftig eine anmuthige Fortsetzung der Promenaden bilden.

— In der Nacht zum vergangenen Sonntag ist in ein Comptoir in der sogen. alten Schmelzmühle eingebrochen, darin ein Schreibepult gewaltsam geöffnet und daraus ein kleinerer Geldbetrag gestohlen worden. Der Einbruch ist mittelst Auswuchtens der vor dem Comptoirfenster angebracht gewesenen Eisenstäbe bewirkt worden.

— Gestern Nachmittag hat auf der großen Meißnergasse vom Schaufenster eines Kleidermagazins ein Dieb ganz ungenirt einen Rock nebst Hosen heruntergerissen und ist, wahrscheinlich um einer Verfolgung zu entgehen, in die nächste Hausthüre hineingehuscht. Dies Manöver ward aber bemerkt und der Erfolg vereitelt. Man schloß die Hausthüre und fand gar bald auf der Treppenflur den selbst das Tageslicht nicht scheuenden Dieb mit sammt dem corpus delicti. Er ward den Armen der Polizei überliefert.

— Einem hiesigen Alteisenhändler wurde in diesen Tagen von einem ungefähr 16 Jahre alten, nicht großen und mit grauem Rocke und Deckelmütze bekleideten Menschen ein Stück Eisen- und Kupferrohr zum Kauf angeboten. Als der Händler aber den Burschen nach dem Erwerb dieser Gegenstände näher frug, hielt derselbe es für gerathen, unter Zurücklassung der Sachen, schleunigst Fersengeld zu geben und, ehe dies der Händler verhindern konnte, aus dem Geschäftslocale zu verduften.

— In der Nacht zum 23. Februar ist ein auf einem Steinwerksplatz an der Blumenstraße befindlicher Schuppen mittelst Herauswürgens der Schloßhaspe erbrochen und daraus eine sog. Schutzwinde im Werthe von zwanzig Thalern entwendet worden.

— In dem Hause Nr. 3 der Rampeschen Straße gab es gestern Mittag einen kleinen Zimmerbrand, der jedoch sofort wieder gelöscht wurde. Es waren aus einem kleinen Kachelofen glühende Kohlen herab auf den Fußboden gefallen und hatten die Dielen in Brand gesteckt.

— Vorgestern Abend beauftragte ein unbekannter junger Mensch einen Dienstmann mit der Veräußerung eines Leuchters von Chinasilber, wie solche in den Hotels in Gebrauch zu sein pflegen. Dem Dienstmann kam die Sache verdächtig vor und versuchte er deshalb, den Unbekannten über seine Person und den Erwerb des Leuchters auszuforschen. Das gefiel wieder dem jungen Unbekannten nicht und veranlaßte ihn sogar, ohne die gehörige Auskunft gegeben zu haben, sich seitwärts in die Büsche zu schlagen und den Leuchter in den Händen des Dienstmanns zurückzulassen, von welchem derselbe an die Behörde abgeliefert wurde.

— Beim vorgestrigen Carnevalzug in Leipzig wurde auf dem Roßplatze von der Großenhainer Spritze Leichenwagen ein 13 Jahre alter Knabe Namens Fischer aus Stünz überfahren. Der Knabe hat eine Fractur des linken Oberschenkels und starke Contusionen am Unterschenkel desselben Beines dabei erlitten.

— Auf dem Dresdner Bahnhof in Leipzig fiel am vorgestrigen Tage der Wagenputzer Penold aus Volkmarsdorf, als er vor einer Rangir-Maschine über das Bahngleis gehen wollte, über die Schienen, wurde da von den Räumern der Maschine erfaßt, zwar bei Seite geschleudert, aber doch am Kopf und Brust so bedeutend verletzt, daß man ihn nach seiner Wohnung in Volkmarsdorf zu schaffen sich gezwungen sah.

— In Chemnitz erschoß sich am 23. ein im 17. Lebensjahre stehender Lehrling. Das Motiv zu dieser That soll Schwermuth gewesen sein. Auch in Erdmannsdorf machte ein 14jähriger Schulknabe aus Chemnitz seinem Leben durch einen Schuß ein Ende.

— In der Garnisonstadt Grimma hat am vergangenen Sonntag zwischen Militär und Civil eine so schauderhafte Schlägerei stattgefunden, daß darob Jedermann, der die Details kennt, höchlichst entrüstet ist. Der Schauplatz war die Rudolf'sche Restauration in der Leipziger Gasse.

— Die Stadt Großenhain beabsichtigt eine Anleihe von 200,000 Thlr. zum Aufbau des Rathhauses zu machen.

— Dem tollgewordenen Pferde in Voigtshain ist nun auch das in demselben Stalle befindliche zweite Pferd in der Tollwuth gefolgt. Beide sehr schöne Pferde, welche bekanntlich von einem tollen Hunde gebissen wurden, mußten getödtet werden.

— Bautzen. Vor einigen Monaten sollte die hiesige Communbrauerei verkauft werden, weil 76 Mitglieder, die Antheile haben, nicht mehr beisammen bleiben wollen. Der Verkaufspreis war von den dortigen Mitgliedern, die mit dem Verkauf beauftragt sind, auf 810,000 Thlr. bestimmt, wovon jedoch noch vielleicht etwas abgegangen wäre. Hiesige sogenannte Gründer, ein Advocat etc., boten dieselbe Bankhäusern mit 50,000 Thlrn. Aufschlag, den sie verdienen wollten, ohne einen Groschen herzugeben oder hergeben zu können, an. Dies macht 860,000 Thlr. Nun kommen aber erst das wirkliche Gründungscomité, d. h. die erste Anzahlung (50,000 Thlr. baar bei Abschluß) hergeben, die wollen doch auch verdienen, dann kommen die Bankhäuser, wo die Zeichnungen stattfinden, die Unkosten, wie hoch soll wohl das hochverehrte Publikum so eine kleine Brauerei bezahlen? Und das Geschäft wäre gegangen, wenn es sechs Wochen früher bekannt war, daß die Brauerei verkäuflich sei, zu dieser Zeit wurde eine sehr gesucht, jetzt ist es nicht die richtige Zeit mehr.

— Subhastationen. Morgen werden subhastirt bei den Gerichtsämtern: Leipzig, Johanna Mickel's Haus in Groß-[illegible], 1250 Thlr.; Annaberg, Friedrich Mann's Haus in Schöneerd, 1000 Thlr.; Rochlitz, Johanna Göppner's Haus und Felder in Himmelhartha, 300 Thlr. und 100 Thlr.; Grimma, Johann Müller's Hausgrundstück, 1095 Thlr., taxirt.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 17. Febr. Vier Herumlungerer, im Alter von 17 bis 33 Jahren, stehen unter der Anklage des Diebstahls und der Hehlerei. Es sind dies Carl Ernst Naumann aus Spittel bei Camenz, Franz Louis Wagner aus Eberbau, Hermann Struve aus Plauen i. V., Wilhelm Hermann Lange aus Güldengossa bei Leipzig und August Albert Brandes aus Reudnitz bei Leipzig, sämmtlich Handarbeiter. Wegen Eigenthumsvergehen und Verbrechen sind Naumann und Wagner bereits mit Gefängniß, Arbeits- und Zuchthaus, Struve, der Jüngste, auch bereits mit Gefängniß, und Brandes, der Aelteste, ebenfalls mit Gefängniß und Arbeitshaus bestraft, nur der 20jährige Lange ist noch unbestraft. Außergewöhnlich ist die Art und Weise des einen in Leipzig verübten Diebstahls. „Nur immer nobel", so mochte eines Tages während der letzten Leipziger Ostermesse vorstehende Gesellschaft denken. Auf dem dortigen Königsplatz herumbummelnd, beliebt es plötzlich Langen, eine Droschke herbeizurufen, sich mit Struve darin zu placiren und den Naumann und Brandes vom Glase Bier weg abzuholen. Gemeinschaftlich fahren nun die Vier bis zur Ecke der kleinen und großen Fleischergasse. Lange und Naumann gehen noch ein paar Häuser weiter in die große Fleischergasse; da steht unter einem großen Thorweg Freund Wagner, der Kutscher wird beordert vorzufahren, und kaum ist dies geschehen, so schleppen die Drei, Lange, Naumann und Wagner, einen Waaren-Ballen aus der Hausflur, so schwer, daß sie denselben kaum vermögen in die Droschke hinein zu heben; der darinsitzende Struve hilft mit „hineinzerren". Lange setzt sich wieder mit ein und flugs wird nun weiter kutschirt bis zur Wohnung des inzwischen verstorbenen Kartoffelhändlers Kübler, wo das Paquet abgeladen wurde. Auf diese Weise ward der Tuchfabrikant und Kaufmann Naasen aus Wiehradt bei Meiß[illegible] um [illegible] Stück Tuche und tuchähnliche Stoffe, im Gesammtbetrage von 135 Thlr., schon verkaufte Waare, bestohlen. Nur 3 Ellen [illegible] Stoff kamen wieder zum Vorschein; dieselben liegen heute, verwandelt in ein Herren-Jaquet, vor. An dem Gelde haben Alle participirt. Brandes [illegible] 3 Thlr. habe er für mehrmalige [illegible]. Die Angeklagten Wagner und Lange legen [illegible] Bekenntniß ab; Letzterer behauptet sogar, seine [illegible] gar nicht zu kennen. Der Angeklagte Naumann [illegible] August 1870 nach dreijährigem Aufenthalt [illegible] entlassen, begann seine Verbrechen [illegible] in der Nacht vom 19. zum 20. November, indem er nach Zerbrechen einer Fensterscheibe in die [illegible] des Gutsbesitzers [illegible] in Meiersdorf gehörige [illegible] einstieg und daraus ein Bett, eine Schürze, ein Paar Strümpfe und eine Kleiderbürste entwendete. Er wanderte mit seiner Beute bis zur im oberen Theile des Dorfes gelegenen Schankwirthschaft und legte sich im Kegelschube zum Schlafen nieder. Am anderen Morgen ward er von einer Frau bemerkt, und die eiligst herbeigeholte Hilfe [illegible], war Naumann mit seinem gestohlenen Bündel schon auf der Flucht. Drei Männer verfolgten ihn und holten ihn ein; der Dieb, welcher die Beute schon vorher weggeworfen, widersetzte sich, allein es half ihm nichts, seine Einlieferung an das Gerichtsamt [illegible] erfolgte. Am 12. December gelang es ihm, aus dem Gewahrsame zu entweichen. Er wandte sich der Kübler'schen Mühle in Naunitz zu, suchte zuvörderst, nachdem er einen Holzladen der Schneidemühle weggehoben und durch die Oeffnung eingestiegen war, darin Nachtquartier, fand selbiges nach vielem Umhertappen, wobei er in ein Loch fiel und sich vom Halsbrechen nur dadurch rettete, daß er sich an einem Balken festhielt, auch endlich auf einem Boden, angefüllt mit Sägespänen. Da pflegte er der Ruhe und Erholung bis zur nächsten Nacht, ging dann in Strümpfen durch die Mahlmühle bis in die Hausflur, wo er vom Müllerssohn aufgehalten wurde. Nach einem scharfen Verhöre nahm derselbe den Eindringling zur Vernehmung in die Wohnstube, um ihn arretiren zu lassen; allein in einem unbewachten Augenblicke entschlüpfte Naumann unter Mitnahme eines Paares fast neuer Stiefeln. Nunmehr treffen wir den diebischen Flüchtling erst im März d. J. wieder hier in „Kurfürstens Hof", wo er die in der Strafanstalt mit Wagner gemachte Bekanntschaft erneuert. Vereint begannen nun die Streifereien in hiesiger Umgegend. Wissend, daß in der sehr reichen Gutsbesitzersfamilie Beger in Pippen großer Kleidervorrath vorhanden sei, vollführten sie in der Nacht vom 23. zum 24. März, nach Eindrücken einer Fensterscheibe und Einsteigen, einen gewaltigen Kleiderdiebstahl. Zwei Kleiderschränke wurden gründlich ausgeräumt, enthaltend einen Männer-Pelz mit Zubehörung, 12 Herrenröcke, 9 Paar Beinkleider, 4 Westen, 3 Mützen, ein Herren-Shawltuch, 2 [illegible], ein Frauen-Jaquet, eine Frauen-Jacke und 2 [illegible] mit über 6 Thaler Geld, wodurch die sechs Eigenthümer einen Gesammtschaden von nahezu 200 Thalern erlitten. Wiedererlangt sind: ein Pelz, 5 Röcke und eine Uhr. Der Angeklagte Wagner leugnet auch diesen Diebstahl; außer Anderem verdächtigen ihn jedoch mehrere bei ihm vorgefundene Pfandscheine von Leipziger Pfandleihern. N. giebt ferner an, die Sachen seien alsdann vorläufig in einer Getreidefeime versteckt worden. Es sei ihnen jedoch, ehe sie zum Abholen gekommen, Alles „gestohlen" worden. Am 1. Mai früh vor 6 Uhr finden wir Struve wieder in diebischer Thätigkeit an einer Baubude auf dem Reimer'schen Neubau in der [illegible] in Leipzig, wo er nach Herausziehen der [illegible] verschiedenes Handwerkszeug und Kleidungsstücke, den Handarbeitern Müller, Werner, [illegible] und Schindler gehörig, entwendete. Doch kaum hatte er einen mitgenommenen Spaten und eine Schippe verkauft, als er auch schon in die Hände der Gerechtigkeit fiel. Vier Wochen vorher hatte er auch noch, wie er angiebt, der von Brandes erhaltenen Anleitung zufolge, aus einem Hause auf der Carolinenstraße in Leipzig einen Kutscherpelz und einen [illegible], dem Droschkenbesitzer [illegible] gehörig, entwendet. Der Verletzte erstattete sofort Anzeige und am folgenden Morgen früh gegen 6 Uhr war auch schon von der Polizei ermittelt, daß die beiden Stücke beim Pfandleiher Braune verpfändet worden seien. Herr Staatsanwalt Weiße-Eisenstuck hält den Strafantrag im Allgemeinen aufrecht. Die Vertheidigung führen die Herren Adv. Dr. Sylek, Adv. Heubel und Adv. Dr. Stein I. Das Urtheil des Schöffengerichts, unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrath Junghickel, lautet Nachts gegen 11 Uhr für den rückfälligen Naumann auf 6 Jahre Zuchthaus und für den ebenfalls rückfälligen Wagner auf 5 Jahre gleicher Strafe, sowie für Beide auf je 5jährigen Ehrenrechtsverlust, sodann für den jugendlichen Struve auf 11 Monate Gefängniß, für Lange auf 1 Jahr und 8 Monate gleicher Strafe und 2jährigen Ehrenrechtsverlust, und endlich für Brandes auf 1 Monat und 1 Woche Gefängniß; auch wird Naumann's, Wagner's und Lange's Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

— Tagesordnung der 2. Kammer, Mittwoch den 26. Februar, Vorm. 11. Beantwortung der Interpellation des Abg. Ludwig, das Verfahren der Staatsregierung bezüglich der Promulgation des Unfehlbarkeitsdogmas betr.; Bericht, die Petitionen Kirchhein's in Naundorf und Genossen, die Verwandlung eines öffentlichen Fußweges zwischen Naundorf und Lindhardt in einen Communicationsfahrweg, der verw. Sachse und der verw. Hilber in Dresden, sowie Hittner's in Kamenz und Genossen, Erhöhung der Pensionen der Invaliden, sowie der Hinterlassenen von im Jahre 1866 gebliebenen Soldaten, des emeritirten Lehrers Born in Schandau um Nachgewährung verschiedener ihm früher entzogener Dienstgenüsse etc., der Advocatenkammern zu Dresden etc., um angemessene Erhöhung der Advocatengebührentaxe betr.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch den 26. Februar, Abends 6 Uhr. Vorträge über Einberufung eines Ersatzmannes an Stelle des ausgeschiedenen Edelsteingraveur Welzel; die Interpretation des 2. Absatzes des § 34 der Geschäftsordnung; Berichte über die Ueberbrückung der Prießnitz in der Verlängerung der Markgasse; die Anbringung von Schutzrechen im Weißeritzmühlgraben; die Verlegung der städtischen Arbeitsanstalt; den Ankauf des Grundstücks Nr. 4 der Löbtauer Straße für das Asyl für Sieche und die Verwendung des Restes der Ueberschüsse der Sparkasse pro 1871 zu diesem Zweck; die Anlegung von Weißgerbereien in der Wilsdruffer Vorstadt; die Vollziehung der Kaufverträge über drei an der Güterbahnhofsstraße gelegene Baustellen; die Anstellung von Krankenwärterinnen im Stadtkrankenhause; die Remunerirung dreier Hülfsexpedienten und eines Hülfsboten bei der Einquartierungsbehörde; die pro 1873 projectirten Erweiterungen der öffentlichen Gasbeleuchtung; die Unterstützung des invalid gewordenen Hausmanns im Neustädter Rathhaus.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Carl August Stephan aus Cunnersdorf bei Bernstadt wegen Diebstahls. Morgen Donnerstag 9 Uhr: Einspruchsverhandlung wider Carl Friedrich Pausler hier wegen Nöthigung; 9½ Uhr: wider Julie Emma Voigt hier wegen Unterschlagung; 10½ Uhr: in Rügensachen Georg Gottfried Hölchen's wider Johann Georg August Leipert in Loßdorf; 11 Uhr: in Privatklagsachen Adolph Wilhelm Louis Herzog wider Eleonore Juliane geb. Herzog hier; 11½ Uhr: in Privatklagsachen Friedrich Julius Nagel's wider Carl Friedr. Wilh. Stoy in Leuben. Freitag den 28., Vorm. 9 Uhr: Hauptverhandlung wider den Tapezirer Carl Aug. Hermann Barthel hier und Genossen wegen Unterschlagung und Beihilfe dazu.

— Elbhöhe in Dresden, 21. Februar Mittags: 2 Ellen 1 Zoll oder 1 Meter 15 Cent. unter Null.

Neueste Telegramme der Dresdner Nachrichten.

Wien, 25. Febr. Die Angabe eines Nordischen Blattes, daß Kaiser Franz Joseph nach Petersburg reisen wolle, ist unbegründet.

London, 25. Februar. Auf einem in Merthyr abgehaltenen Arbeitermeeting haben die Berg- und Hüttenarbeiter anstatt der zum Ausgleich vorgeschlagenen Arbeitsbedingungen andere Bedingungen formulirt, denen die Arbeitgeber ihre Zustimmung versagten. Der Strike soll bis auf Weiteres fortgesetzt werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ein stilles Jubiläum ist am 20. d. in Berlin begangen worden, wenigstens haben wir von keiner Feier desselben gehört; dasselbe betrifft einen vielgenannten und anerkannten Meister im Postfache, nämlich den General-Post-Director Stephan selbst, der am 20. Februar 1848 in den Staatsdienst trat und somit gestern 25 Jahre lang im Postfache arbeitete. Selten kommt wohl ein Fall vor, wo ein Vierteljahrhundert einen Beamten von der untersten Stufe bis zur höchsten Spitze seines Ressorts steigen sah. Wünschen wir, daß dem verehrten Manne das zweite Vierteljahrhundert den reichsten Erfolg seiner Thätigkeit bringe. — Um einerseits Raum auf den Straßen zu gewinnen, andererseits eine möglichst schnelle und billige Beförderung vor der Hand durch alle Hauptstraßen Berlins herzustellen, ist ein unternehmender Kopf auf die Idee gekommen, anstatt der Eisen- und Pferdebahnen „Hundebahnen" anzulegen. Dieselben sollen auf schmalen Geleisen längliche Wagen führen, die für 12 Personen Sitzplätze enthalten, und die Wagen sollen so construirt werden, daß die Hunde nicht vor-, sondern unter diesen laufen. Sechs dressirte Hunde würden zur Fortbewegung eines Wagens gehören. Den Behörden werden die betreffenden Pläne zur Prüfung vorgelegt werden.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat die Position „Evangelischer Oberkirchenrath" mit fast allen Stimmen gegen diejenigen der Fortschrittspartei bewilligt.

In der Braunschweig'schen Landtagssitzung theilte der Minister Zimmermann mit, daß das Ministerium die Einleitung des Disciplinarverfahrens gegen Löbnitzen beschlossen habe, und versprach, nach Beendigung dieses Verfahrens die Resultate desselben und die darauf bezüglichen Akten vorzulegen.

Oestreich. In der Wiener Gesellschaft macht eine Verlobung Aufsehen. Der Bräutigam ist Baron Nathaniel Rothschild, einziger Sohn und Erbe des Freiherrn Anselm, des Chefs der Wiener Linie dieser Geldsdynastie. Die Braut ist eine Gräfin Wessey, Tochter eines Generals und Oberststallmeisters des Erzherzogs Rainer. Der Bräutigam will die Verschiedenheit der Confession durch Uebertritt zum Christenthum ausgleichen, trotz der Einsprache seines hochbetagten Vaters, der diesen ersten Fall eines Religionswechsels in seiner Familie mit aller Zähigkeit perhorrescirt und dem Sohne sogar mit Enterbung gedroht haben soll. Eine Londoner Rothschildin hat bekanntlich kürzlich einen englischen Grafen geheirathet, ohne daß ein Religionswechsel auf irgend einer Seite nöthig befunden wurde.

Frankreich. Während die hiesigen Gerichte eben erst mit dem großen Kuppeleiprozeß der Straße Suresne fertig geworden sind, bereitet sich für das sensationsbedürftige Pariser Publikum ein neuer und viel großartigerer Criminalprozeß vor. Zwei junge Unterbeamte des Finanzministeriums, Namens Toupard und David, hatten sich mehrerer Diebstähle verdächtig gemacht und die bei ihnen vollzogene Haussuchung führte nicht nur zur Entdeckung der im Ministerium vermißten Gegenstände, sondern auch noch eines Packets blutbefleckter Kleidungsstücke. Da man bei ihnen außerdem noch schwarze Sammetmützen mit einem rothen Abzeichen fand, von welchen die Polizei schon längst wußte, daß sie einer sehr gefährlichen jugendlichen Diebesbande zum Erkennungszeichen dienten, so verdoppelte die Behörde den Eifer ihrer Nachforschungen und ermittelte noch zwölf Mitschuldige der beiden genannten Verbrecher, die nun bereits überführt sind, gemeinsam in Paris eine ganze Anzahl von schweren Diebstählen und sogar Raubmorden ausgeführt zu haben. An der Spitze dieser Bande stand der 14jährige Uhrmacherlehrling Gellanier und der 17jährige Eugen Renault, zwei unglaublich verdorbene Knaben, die auch noch durch die Bande eines widernatürlichen Lasters an einander gefesselt waren. Gellanier soll das Haupt dieser Bande gewesen sein, von der es nur erstaunlich ist, daß sie so viele und schwere Verbrechen mitten in der Hauptstadt begehen konnte, ehe es der Behörde gelang, ihr auf die Spur zu kommen. So überfielen Toupard und David mit zwei ihrer Spießgesellen in Charenton einen Unbekannten, brachten ihm 18 Messerstiche bei und raubten ihm 250 Frcs. in Gold; in Lavillette tödtete Toupard ein anderes Opfer durch 2 Messerstiche in den Hinterkopf und warf im Verein mit David und einem Dritten den Leichnam in den Kanal Saint-Martin; zwei ähnliche Raubanfälle, und wie es scheint, ohne tödtlichen Ausgang, wurden in der Rue Rochechouart und in den Buttes Chaumont ausgeführt, und die Zahl der Einbrüche und Erpressungen von Personen, welche einzelnen Mitgliedern der Bande die Befriedigung eines widernatürlichen Triebes suchten, ist Legion. Alle diese Unthaten sind mit den Einzelnheiten von Gellanier eingestanden und von mehreren seiner Mitschuldigen bestätigt worden und es steht demnach ein Monstreprozeß der haarsträubendsten Art bevor.